

### 1. Bestandsaufnahme

Seelsorge ist ein ursprünglicher Ausdruck christlichen und gemeindlichen Lebens. Christliche Kirche ist von ihrem Ursprung her seelsorgliche Kirche. Sie wendet sich dem einzelnen Menschen und seinen Nöten zu, weil Jesus genau das getan und vorgelebt hat. Von Jesus und dem jüdischen Menschenbild her füllt sich auch der Begriff „Seele“. In der Bibel ist damit der ganze von Gott belebte Mensch mit Körper und Geist gemeint und keineswegs nur die Seele im Gegensatz zum Körper oder gar eine „Unsterbliche Seele“. So ist auch in der Seelsorge der ganze Mensch mit seinen äußeren und inneren Nöten im Blick. Insofern ist der Übergang zwischen Seelsorge und Diakonie, die sich mehr den äußeren, leiblichen Lebensbedingungen zuwendet, fließend. Seelsorge versucht, Not und Leiden von Menschen zu sehen, ihnen ein Gegenüber, eine ZuhörerIn und GesprächspartnerIn zu sein und ihnen, von Gott gesandt, beauftragt und gestärkt, zu helfen.

Solche Seelsorge ist Aufgabe der ganzen Gemeinde und keineswegs nur Aufgabe der Pfarrerinnen und Pfarrer.

**Seelsorge aller Gemeindeglieder** findet statt in

- Gesprächen zwischen Tür und Angel
- Neuzugezogenenbesuchen
- Krankenbesuchen (z.B. wöchentlich im St. Anna)
- Geburtstagsbesuchen zum 30., 40., 50., 60., 70. und ab dem 75. Geburtstag jährlich
- Altenbesuchen
- in der Gemeinschaft in Kreisen und Gruppen
- in anderen Besuchen und Gesprächen aus verschiedenen Anlässen

In unserer Gemeinde sind besonders die Besuchsdienstkreise zu nennen, die mit großem Engagement Menschen der Gemeinde besuchen.

**Pfarramtliche Seelsorge** tut dies alles auch. Hinzukommen spezielle Situationen z.B.

- Gespräche und Gottesdienste aus besonderen Anlässen (Taufe, Trauung, Trauerfeier)
- Besuche zur Geburt eines Kindes
- Seelsorgliche Gespräche aus unterschiedlichen Anlässen und Beichtgespräche
- regelmäßiger Dienst am Notfallhandy der Feuerwehr als Seelsorger/in vom Dienst im Auftrag des Kirchenkreises (jährlich eine Woche pro Pfarrstelle)
- Predigten
- Kirchlicher Unterricht

Zudem fällt in den Bereich der pfarramtlichen Aufgaben die Gewinnung und Zurüstung von ehrenamtlichen Mitarbeitenden, die in diesem Bereich tätig sind.

All diese Zuwendung zu Einzelnen geschieht aus dem Glauben heraus. Sie ist nicht nur Pflicht, sondern vor allem dankbare Antwort der Glaubenden für die Liebe, die Menschen durch Gott selbst erfahren und die sie weitergeben wollen. Darum gehört zu gelingender Seelsorge eine Verkündigung, die diesen Zuspruch Gottes reichlich und im Überfluss anbietet. Seelsorge macht zugleich die Angewiesenheit des Menschen auf diesen Zuspruch Gottes deutlich und wird zur Sprachschule des Glaubens. Nur so können Gemeindeglieder das Erfahrene dann auch weitergeben und aussprechen, um anderen zu helfen.

Seelsorge ist von ihrem Wesen her notwendig defizitär. Niemals kann es gelingen, jeden Menschen in seiner ganzen Not zu sehen und ihm angemessen Hilfe anbieten zu können. Zugleich ist diese Tatsache niemals zu akzeptieren. Seelsorge lebt, vielleicht mehr als alle anderen Bereiche der Gemeinde, auch selbst nur von der Vergebung.

### 2. Ausblick: Was wollen wir?

Wir wollen eine seelsorgliche Gemeinde sein. Das heißt ein Ort, zu dem man auch dann kommen kann, wenn man nicht gesund, nicht perfekt, nicht voll leistungsfähig ist; der Ort, an dem man als Bruder und Schwester in Christus in einer größeren Gemeinschaft Geborgenheit findet. Entsprechend heißt es im Leitsatz unserer Konzeption: „... *In ihr (der Gemeinde) finden Menschen in Jesus Christus Geborgenheit*“

Dazu muss vor allem auf die Gesamtatmosphäre der Gemeinde geachtet und an ihr beständig gearbeitet werden.

Auch in der Zukunft und trotz der anstehenden Veränderungen in der Pfarrstellensituation soll Besuchsdienstarbeit weiter auf hohem Niveau sowohl durch Ehrenamtliche als auch durch die Pfarrstelleninhaber erfolgen. Damit das möglich ist, muss die Arbeit Ehrenamtlicher im Besuchsdienst flächendeckend auf die ganze Gemeinde ausgedehnt werden.

### 3. Ausblick: Was müssen wir in Zukunft aufgeben?

Durch die neue Gewinnung von Ehrenamtlichen wird verhindert, dass Besuche aufgegeben werden müssen.

### 4. Kooperation mit anderen Gemeinden, Werken, Kirchenkreis

Gemeindliche Seelsorge wird immer wieder auch an Grenzen stoßen. Manches seelische Problem oder gar eine seelische Erkrankung fordern professionelle Hilfe, die in der Gemeinde nicht zu leisten ist. Eine enge Vernetzung mit den übergemeindlichen Einrichtungen der Kirche z.B. Diakoniewerk, Diakonisches Werk, Beratungsstellen ist darum unerlässlich.

### 5. Zielbeschreibung und Maßnahmen

#### Zielsetzung

1. Die Gemeinde hat einen flächendeckenden Besuchsdienst.

#### Maßnahmen / Tätigkeiten / Leistungen

1. Im zweiten Bezirk werden Besuchsdienstmitarbeiter/innen gewonnen.

Verzicht auf Kennzahlen – aber regelmäßige Rückmeldungen (1/Jahr)